

IBER WANDSBEK 2045

ONLINE-DIALOG

DOKUMENTATION



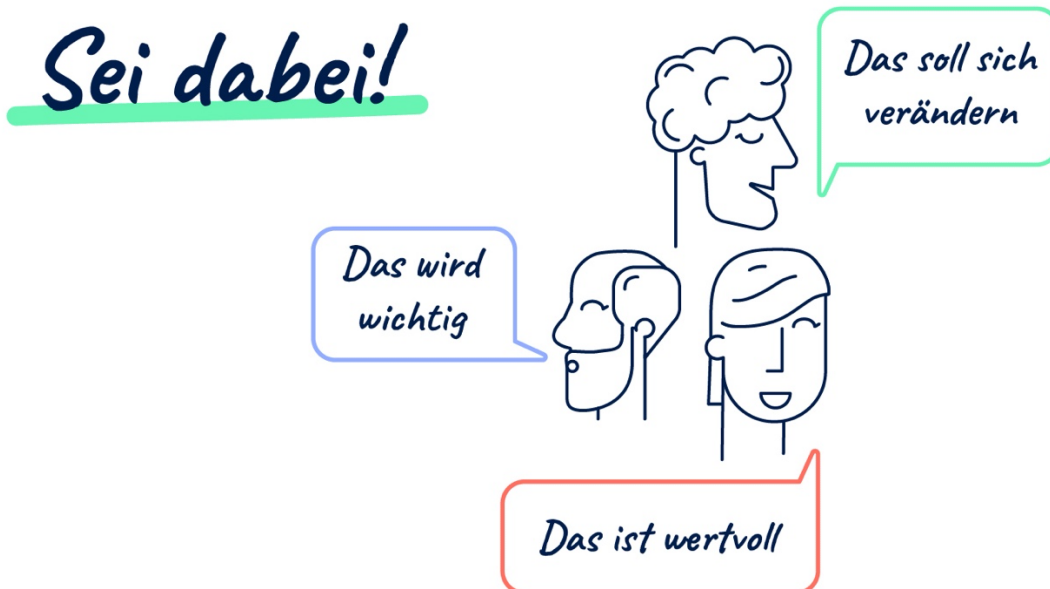
Hamburg

Beteiligungsverfahren IBER Wandsbek 2045

ONLINE-DIALOG

Quantitative und qualitative Auswertung

Stand: 18.01.22 | Urban Catalyst



Der öffentliche Online-Dialog stellte die erste Phase der Beteiligung im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Bezirklichen Entwicklungsrahmens – Wandsbek 2045 dar. Unter dem Motto »**Was bewegt Wandsbek?**« konnten Beteiligte im Zeitraum von vier Wochen – 22.05.2021 bis 20.06.2021 – Beiträge zu verschiedenen Themen der bezirklichen Entwicklung einbringen und auf einer interaktiven Karte verorten (<https://beteiligung.hamburg/wandsbek2045/#/projectinfo>). So wurde der Bezirk aus Sicht der Wandsbeker*innen unter die Lupe genommen – im Vordergrund standen Fragen nach den lokalen Besonderheiten und den Veränderungsbedarfen im Bezirk:

1. Was ist wertvoll?
2. Was soll sich verändern?
3. Was wird wichtig für die zukünftige Entwicklung?

Insgesamt wurden **319 Beiträge** eingetragen. Die Teilnehmenden konnten ihre Anregungen, Hinweise und Ideen in drei Kategorien „**Das ist wertvoll**“, „**Das soll sich verändern**“ und „**Das wird wichtig für die Zukunft**“ einordnen. Zudem sind einzelne Beiträge von anderen Teilnehmenden kommentiert – so gingen insgesamt **398 Kommentare** ein. Die einzelnen Beiträge konnten zusätzlich bewertet werden – mit einem Klick auf ein Symbol für Zustimmung oder keine Zustimmung zu dem jeweiligen Beitrag. Hierbei beläuft sich die Gesamtsumme der „**Votes**“ auf **1455**.

In der qualitativen Auswertung des Online-Dialoges wurden alle Beiträge und Kommentare der Teilnehmer*innen gesichtet und auf Grundlage von georeferentiellen Daten räumlich ausgewertet. Die folgende Grafik (Abbildung 2) zeigt die räumliche Verortung und Verteilung von 1. wertvollen Qualitäten (grün), 2. Defiziten und Veränderungsbedarfen (rot) sowie 3. wichtigen Hinweisen für die Zukunft (blau) Wandsbeks. Symbole (Wimpel) markieren diese Orte. Zusätzlich sind die Wimpel je nach Grad der Votierung der Beiträge (Anzahl der Votes) unterschiedlich dimensioniert. Auffällig ist eine **starke Anhäufung von Beiträgen zunehmend in südlichem Bereich und der Kernstadt Wandsbeks, entlang der Magistrale und der Wandse-Landschaftsachse**. Die Teilnehmenden äußerten sich **vorwiegend zu Veränderungsbedarfen** (rot). Das Balkendiagramm bestätigt diese Aussage: 216 von 319 Beiträgen gingen dazu ein.

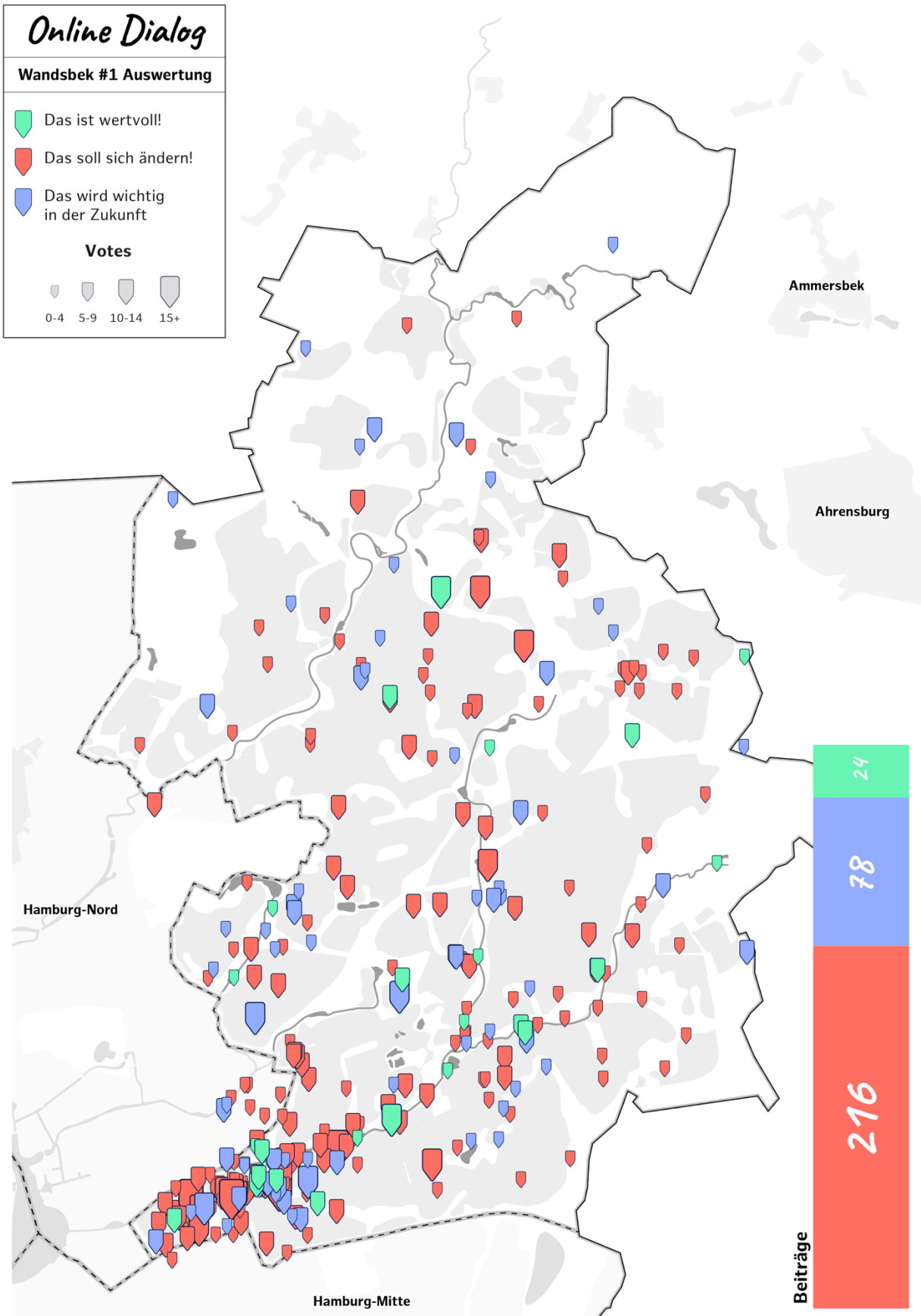


Abbildung 2: Räumliche Verortung von Beiträgen nach Bewertungskategorien

Die Karte versammelt und verortet alle Beiträge nach den drei Kategorien: Das ist wertvoll!, Das soll sich ändern!, Das wird wichtig für die Zukunft! und gibt zudem Aufschluss über die Verteilung von Voting einzelner Beiträge.

Weiterhin sind einzelne Beiträge thematisch ausgewertet und folgenden übergeordneten Themenkategorien zugeordnet:

- **Freiraum und Klima** (58 Beiträge)
- **Mobilität** (171 Beiträge)
- **Wohnen** (19 Beiträge)
- **Soziales, Sport und Kultur** (36 Beiträge)
- **Arbeiten und Versorgung** (18 Beiträge)
- **Beteiligung** (9 Beiträge)

Zu den einzelnen Themenkategorien wurden spezifische **Unterthemen (#Hashtags)** identifiziert, auf die sich die Beiträge besonders häufig beziehen. Kurze Erläuterungen zu jedem Unterthema fassen die **Kernaussagen aus den Beiträgen** zusammen und bringen diese auf den Punkt. Die Verortung der Beiträge zu den jeweiligen übergeordneten Themen und Unterthemen veranschaulichen zudem einzelne **Themenkarten**.

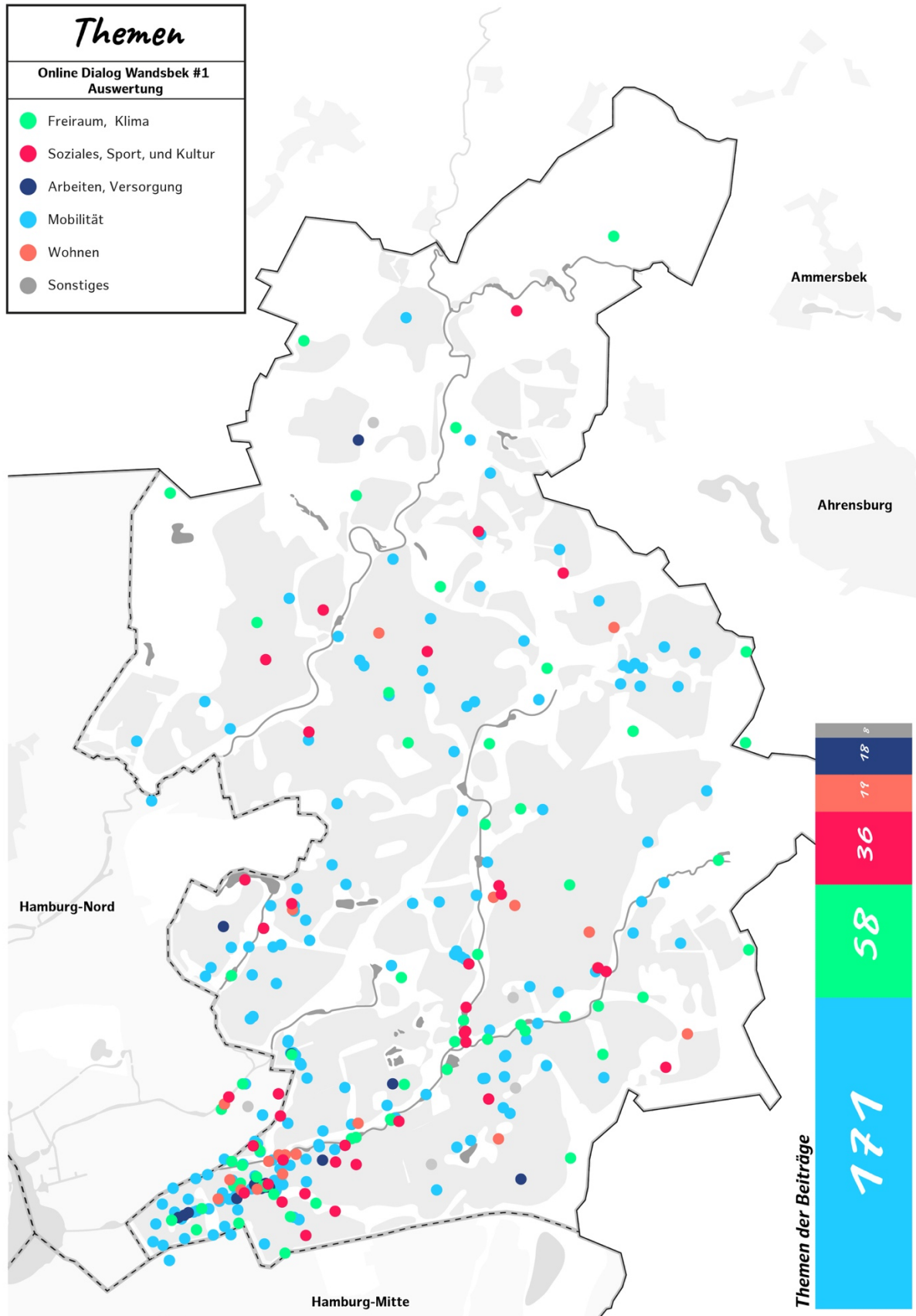


Abbildung 3: Allgemeine Themenkarte

Die allgemeine Themenkarte versammelt alle Beiträge und veranschaulicht die Zuordnung (farblich markiert) der Beiträge nach übergeordneten Themenkategorien. **Auffällig: die räumliche Verdichtung von Beiträgen und Konzentration verschiedener Themen insbesondere in der Kernstadt und entlang der heutigen Magistralen und Landschaftsachsen. Topthema der Online-Beteiligung war mit Abstand: Mobilität.**

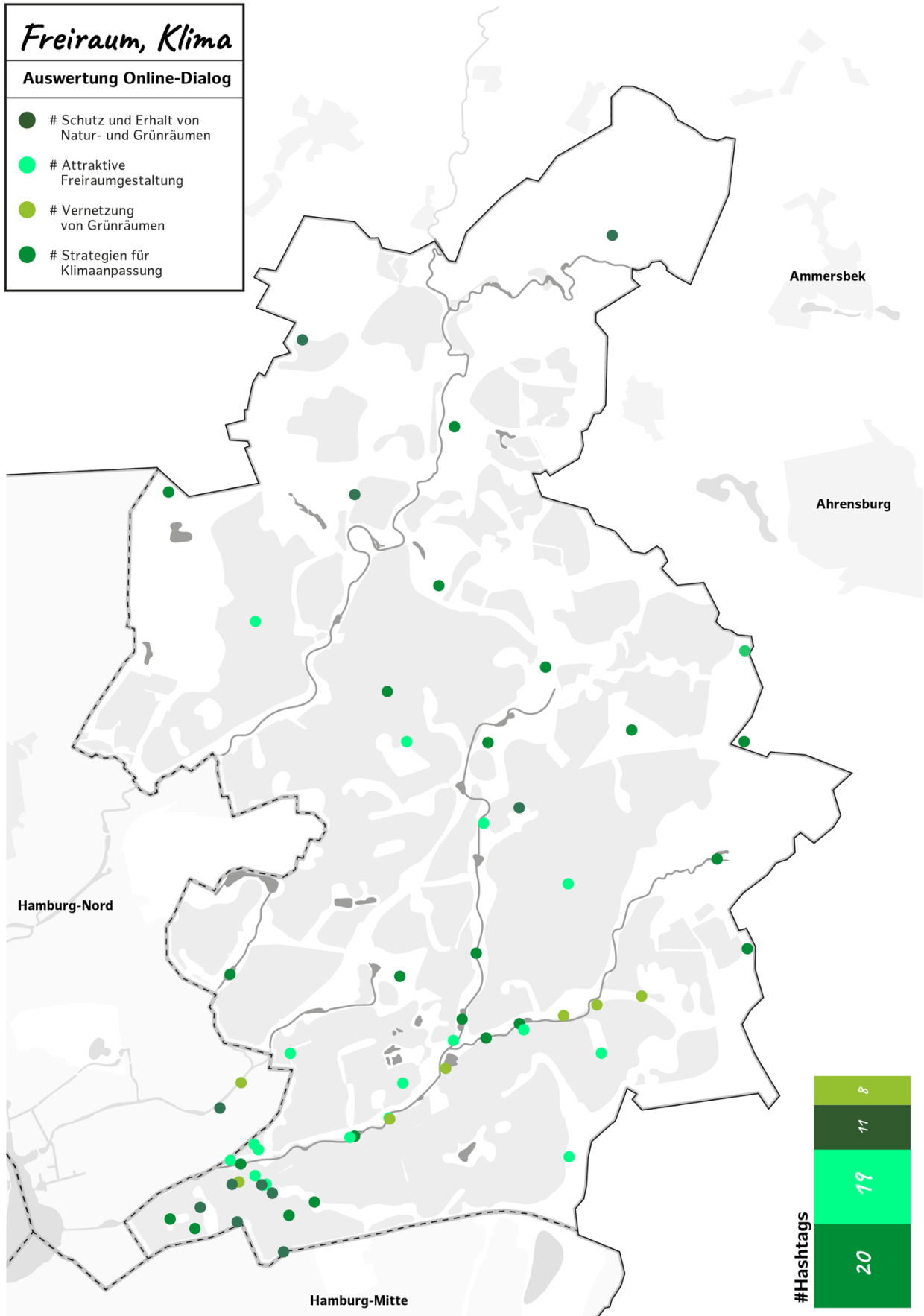


Abbildung 4: Themenkarte Freiraum und Klima

Die Karte gibt Aufschluss über verortete Beiträge zu den genannten Unterthemen der Themenkategorie Freiraum und Klima.

FREIRAUM UND KLIMA

Schutz und Erhalt von Natur- und Grünräumen

Die Vielzahl und Vielfalt vorhandener Grünflächen, Naturschutzgebiete, Landschaftsachsen und Gewässer nehmen die Wandsbeker*innen als bedeutende „Naturschätze“ Wandsbeks wahr. Es besteht der Wunsch, diese sensiblen Naturräume weiterhin zu wahren und vor Übernutzung und Eingriffen zu schützen. So weisen viele Beiträge beispielsweise auf den Erhalt und die Nichtbebauung von Diekmoor, Rodenbeker Quelltag oder Höltigbaum hin. Naturschutzgebiete sollten gesichert und gepflegt werden, um die Artenvielfalt der Tiere und Pflanzen zu schützen. Insbesondere die Landschaftsachsen (Osterbek-Achse, Wandse-Achse) sowie die Naturschutzgebiete (Hainesch-Iland, Höltigenbaum, Steelmoorer Tunneltal usw.) des Bezirks schätzen die Wandsbeker*innen sehr.

Attraktive Freiraumgestaltung

Einen Mangel an attraktiven und zugänglichen öffentlichen Räumen für Begegnung und Bewegung sowie fehlende Grünflächen in Straßenräumen und auf Plätzen thematisieren Wandsbeker*innen häufig. Im Vordergrund stehen Überlegungen zur Aktivierung von Naturräumen und öffentlichen Räumen durch eine Umgestaltung von Straßen und Plätzen, z.B. der Wandsbeker Chaussee, des Ostpreußenplatzes, Wandsbeker Markt oder der Ufergestaltung des Mühlenteichs. Um die Aufenthaltsqualität in diesen Räumen zu verbessern, fordern Viele mehr Investitionen in die Infrastruktur und eine behutsame atmosphärische Gestaltung der Grünräume. Hierbei kann die Bepflanzung von (Obst)Bäumen, Hochbeete und Brunnen, Sitzmöglichkeiten, Sportgeräte, etc. eine Rolle spielen. Im Zusammenhang mit Wassersport gibt es z.B. Vorschläge, Stege an der Osterbek zu errichten. Einige Bürger*innen kritisieren in den Beiträgen die mangelnde Sauberkeit und Pflege der öffentlichen Räume. Es besteht der Wunsch nach öffentlichen Toiletten auf Plätzen und in Parks wie z.B. im Eichtalpark. Insgesamt besitzt Wandsbek große Potenziale als grüner Ausflugsort Hamburgs – das ist in Zukunft zu stärken.

Vernetzung von Grünräumen

Die Unterbrechungen und Lücken in den Grünzügen (z.B. in den Landschaftsachsen Wandse-Achse, Osterbek-Achse und Berner-Au-Achse) nehmen die Wandsbeker*innen verstärkt wahr. Diese sind aufgrund von großen Verkehrsschneisen teils unterbrochen. Außerdem wird die unzureichende Zuwegung und Wegführung in einigen Bereichen angemerkt. In Zukunft sind attraktive Zuwegungen besonders in Bereichen von Grünzügen wie z.B. dem Wandsewanderweg gewünscht. Die bestehenden Wanderwege sind ein wertvolles Gut und weiterhin zu stärken. Als Erweiterungsvorschlag wurde z.B. ein potentieller Wanderweg genannt, der von Volksdorf entlang der Berner Au zum Umweltzentrum „Gut Karlshöhe“ und weiterhin entlang der Seebek bis zum Stadtpark führen soll. Innerstädtische Grünflächen gewinnen in Zukunft an Bedeutung, die es zu sichern gilt. Für Viele stehen auch Kleingärten für ein grünes Stadtbild und für soziales Engagement. Um neue Grünräume hinzuzugewinnen, könnte die Umgestaltung von öffentlichen Parkplätzen und Straßenräumen eine Möglichkeit darstellen. Dadurch bietet sich auch eine Chance, Grünräume auszuweiten und weiterhin zu vernetzen.

Strategien für Klimaanpassung

Die Freiräume des Bezirks sind für Wandsbeker*innen wichtige ökologische Ausgleichsräume für das Stadtklima. Der Verkehr, industrielle und betriebliche Nutzungen stellen für Viele nicht nur eine Luft- und Lärmbelästigung dar, sondern auch eine Gefahr für die Umwelt. Die Auswirkungen des Klimawandels sind den Wandsbeker*innen bewusst: Anpassungsmaßnahmen zum Schutz und das Wohlbefinden der Bevölkerung sind essenziell. Das ist bei der Gestaltung von Freiflächen und beim Bau und der Sanierung von Straßen zu berücksichtigen. Viele Stimmen hierzu sind konkret: „versiegelte Flächen vermindern“ und „mehr Bäume pflanzen“.

→ Fazit Freiraum und Klima

Die Wandsbeker*innen schätzen und betonen das vorhandene Grün und die wertvollen Natur- und Erholungsflächen. Gleichzeitig wird ein Mangel an attraktiven Begegnungsorten und Treffpunkten im öffentlichen Raum deutlich. Der konsequente Schutz und die behutsame Weiterentwicklung der „grünen Infrastruktur“ ist eine Forderung. Das sollte weiterhin durch Qualifizierung der Landschaftsachsen, Umgestaltung von Verkehrsräumen, zusätzliche Bepflanzung, Sport- und Bewegungsangebote, bessere Wegevernetzung und unter Berücksichtigung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien erfolgen.

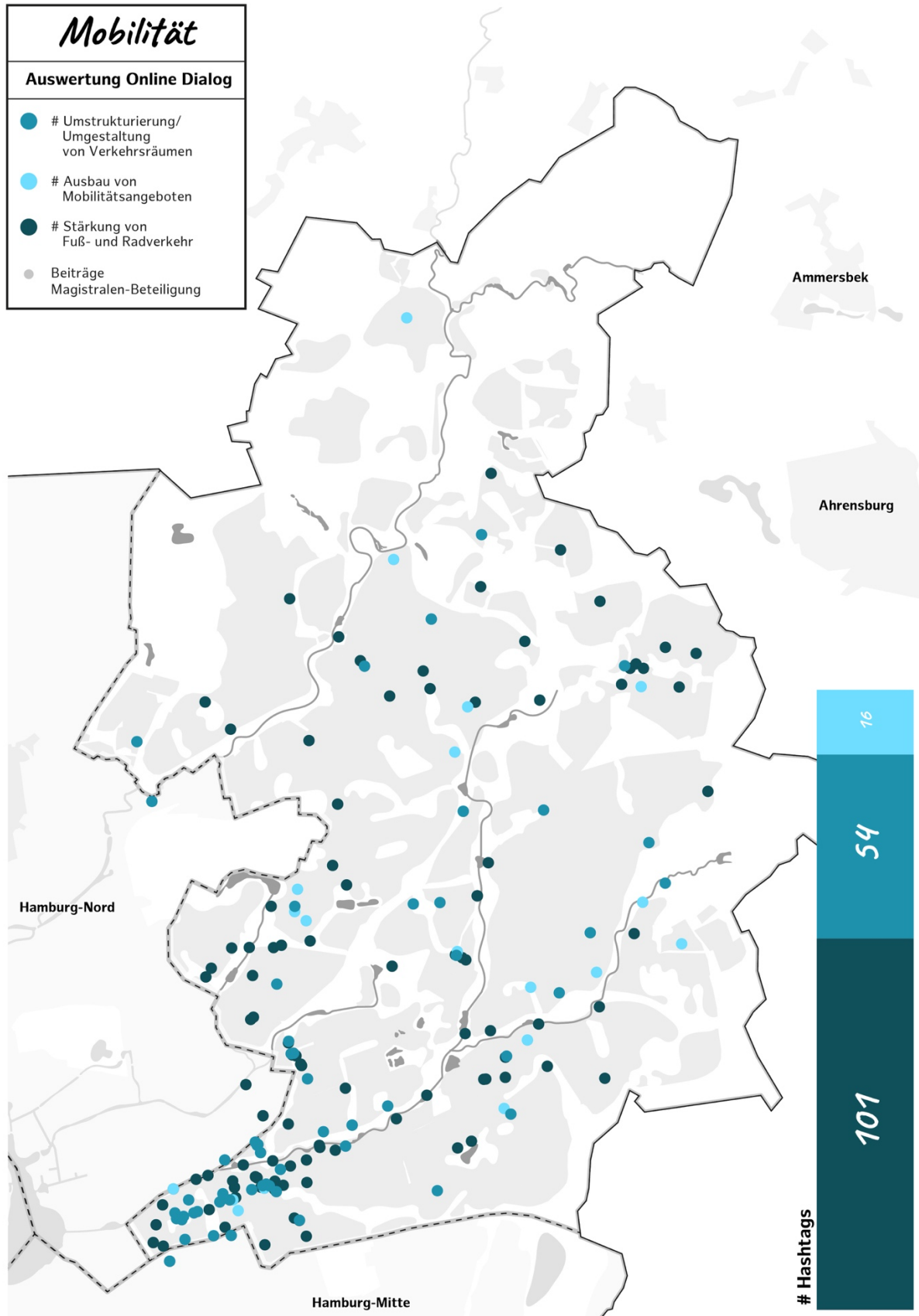


Abbildung 5: Themenkarte Mobilität

Die Karte gibt Aufschluss über verortete Beiträge zu den genannten Unterthemen der Themenkategorie Mobilität. **Besonders stechen die Magistralenräume sowie die Kernstadt des Bezirks hervor: aufgrund der räumlichen Verdichtung von Beiträgen zur Verbesserung der Mobilität.** (Als zusätzliche Information stellen die grauen Punkte verortete Beiträge aus der Online-Beteiligung „Die Magistralen in Hamburg“ von August 2020 dar.)

MOBILITÄT

Umstrukturierung/Umgestaltung von Verkehrsräumen

Aus einem großen Teil der Beiträge geht hervor, dass die Wandsbeker Bevölkerung die Verkehrsräume und Verkehrssituation weitestgehend als unattraktiv empfindet, wodurch die Wohn- und Lebensqualität in Wandsbek gemindert wird. Viele große Hauptverkehrsstraßen wie z.B. Wandsbeker Chaussee, Berner Heerweg, Bargtheider Str., Stein-Hardenberg-Str., Friedrich-Ebert-Damm prägen das Bild des Bezirks. Den Verkehr verbinden viele Wandsbeker*innen z.B. mit „Lärm, Abgasen“ und „Zerschneidungen von Quartieren“. Die Forderung eines Umdenkens in der Verkehrspolitik wird in einigen Beiträgen deutlich. Mehr Investitionen in die verkehrliche Infrastruktur müssen künftig mit einer Verbesserung der Lebensqualität einhergehen. Viele sprechen sich für mehr Flächengerechtigkeit aus: Verkehrliche Maßnahmen zu Gunsten des öffentlichen Personennahverkehrs, Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und dem motorisierten Individualverkehr müssen ausbalanciert und gerecht verteilt werden, um eine nachhaltige Mobilität zu erreichen. Es gilt, vor allem die bislang vom Autoverkehr dominierten Straßen zugunsten von weiteren Aufenthaltsräumen, ausreichend Wegen für den Rad- und Fußverkehr und mehr Querungsmöglichkeiten umzugestalten. Die Einrichtung von Geschwindigkeitsbegrenzungen (vor allem Tempo-30-Zonen), Verkehrsüberwachungen, der Rückbau von mehrspurigen Straßen und Parkbuchten sind einige der vielen Vorschläge der Wandsbeker*innen, um die Mobilitätswende in Wandsbek voranzutreiben. In den Beiträgen wird der Wunsch deutlich, den motorisierten und insbesondere den ruhenden Verkehr neu zu organisieren.

Stärkung von Fuß- und Radverkehr

Die Wandsbeker*innen betrachten die Fortbewegung mit dem Fahrrad als das Rückgrat der Verkehrswende: Die Mehrheit ist davon überzeugt, dass mehr Fläche für das Fahrradfahren die Mobilität verbessern kann. Viele Beiträge kritisieren, dass vorhandenen Fahrradwege oftmals zu schmal sind und für die verschiedenen Altersgruppen kein sicheres Radfahren zulassen. Größere und schnellere Fahrradtypen wie E-Bikes, Lastenfahrräder oder Fahrradanhänger erfordern zudem breitere Radwege. Um der neuen Verkehrssituation gerecht werden zu können, sei eine Neuverteilung des Straßenraumes mit breiteren und verkehrssicheren Radwegen unabdingbar. Zudem bewerten Viele Straßenräume mit mehr Platz für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen im Verhältnis zum Pkw-Verkehr als lebenswertere Stadträume mit mehr Aufenthaltsqualität. Wandsbek attraktiver für zu Fuß Gehende und Radfahrende zu gestalten, ist bei Vielen ein Wunsch mit hohem Stellenwert. Die Verbesserung und Ergänzung des Fuß- und Radwegenetzes, mehr Radschnellwege und Fahrradabstellplätze sowie bessere Querungsmöglichkeiten durch mehr Zebrastreifen oder bessere Ampelschaltungen sind einige Vorschläge aus den Beiträgen.

Ausbau von Mobilitätsangeboten

In den Beiträgen wird der Wunsch deutlich, den öffentlichen Personennahverkehr weiter auszubauen. Die Stärkung und Förderung der kollektiven Mobilität (öffentlicher Personennahverkehr und Sharing-Angebote) wird mehrfach geäußert. Es braucht in Zukunft eine bessere Verknüpfung der verschiedenen Mobilitätsangebote und neuer Konzepte für nachhaltige Mobilität. Konkret besteht der Wunsch, die Car-Sharing-Geschäftsgebiete von Anbieter*innen und weitere StadtRAD-Stationen auch in die peripheren Lagen Wandsbeks auszuweiten und zu etablieren.

Weitere Vorschläge in den Beiträgen betreffen direkte und bessere Verbindungen vor allem mit öffentlichen Verkehrsmitteln – zwischen den Magistralen, zwischen Berne und Sasel/Poppenbüttel, die zurzeit geplante Verlängerung der U-Bahn bis Bramfeld oder der Ausbau der S-Bahn bis Lehmsahl, der allerdings vor Jahren bereits aufgegeben wurde. Die Überzeugung von Vielen ist, dass der attraktive Ausbau von Radwegen und des öffentlichen Personennahverkehrs, multimodalen Angeboten sowie die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsarten es ermöglichen können, auf das eigene Auto zu verzichten.

→ Fazit Mobilität

Das Thema „Mobilität“ bewegt die Wandsbeker*innen besonders: Die Hälfte der Beiträge lassen sich diesem Thema zuordnen. Auch in dem vom Bezirksamt durchgeführten Beteiligungsverfahren „Die Magistralen in Wandsbek“, wozu eine Online-Umfrage im August 2020 zu den Potenzialen von Magistralenräumen stattfand, ist das Thema Verkehr viel diskutiert worden. Aufgrund der Bedeutung und Vielzahl der Beiträge zu diesem Thema sind die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Beteiligungsverfahren zu den Magistralen in dieser Auswertung mitberücksichtigt. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass aktuell hoher Handlungsbedarf bei der Verbesserung der Verkehrssituation besteht. Die Wandsbeker*innen beider Online-Umfragen sind offen gegenüber Maßnahmen der Verkehrswende und der Förderung des Umweltverbundes. Im Vordergrund steht vor allem vielfach der Ausbau von Fuß- und Fahrradwegen (siehe Hashtag *#Stärkung des Fuß- und Radverkehrs*). Zudem sprechen sich die Wandsbeker*innen insgesamt für eine Umgestaltung von Verkehrsräumen aus. Hierbei fordern sie u.a. eine Neuorganisation des ruhenden Verkehrs – vor allem den Platz straßenbegleitender Parkplätze anders zu nutzen – und mehr Flächengerechtigkeit im Verkehr. Sie begrüßen zudem neue Mobilitätsformen und -konzepte wie Car-Sharing und den Ausbau von StadtRAD-Stationen, insbesondere in den peripheren Lagen des Bezirks.

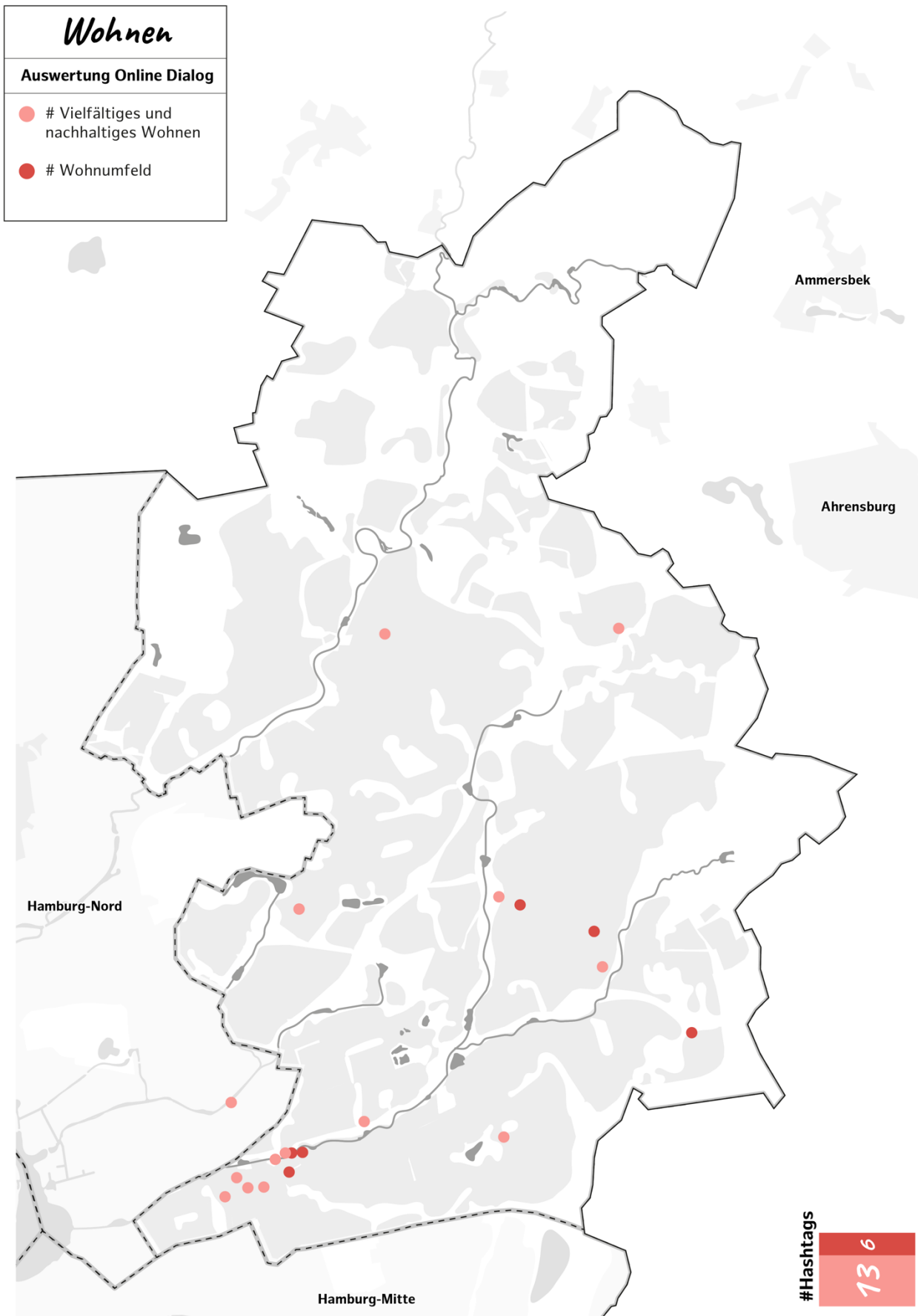


Abbildung 6: Themenkarte Wohnen
 Die Karte gibt Aufschluss über verortete Beiträge zu den genannten Unterthemen der Themenkategorie Wohnen.

WOHNEN

Wohnumfeld

Soziale Treffpunkte und Einrichtungen, vielfältig nutzbare öffentliche Frei- und Grünräume zur Naherholung sind entscheidend für eine hohe Lebens- und Wohnqualität der Wandsbeker*innen. Im Umgang mit dem Wachstum Wandsbeks sind Wege gefragt, die solche Angebote weiterentwickeln und attraktiv halten. In einigen Beiträgen wird deutlich, dass der Wunsch nach mehr wohnortnahen sozialen Angeboten besteht. Darüber hinaus sind Zentren und weitere Nahversorgungslagen in ihren Funktionen zu stärken. Eine effizientere Nutzung von Parkräumen gehört für die Wandsbeker*innen zu einem attraktiven Wohnumfeld dazu: Ein Vorschlag dazu lautet, dies durch Regulierungsmaßnahmen der Parkraumbewirtschaftung zu erreichen. Einige Beiträge machen zudem darauf aufmerksam, dass der Südosten Wandsbeks aufgrund des Verlaufs der A24 stark durch Lärm beeinträchtigt wird. Infolgedessen wird die Forderung nach Lärmschutzwänden in den Beiträgen thematisiert. Generell besteht der Wunsch nach einer stärkeren Durchmischung von Arbeits-, Wohn-, Freizeit- und Versorgungsarten. Dieser Wunsch besteht insbesondere für das Zentrum Wandsbeks.

Vielfältiges und nachhaltiges Wohnen

Aus den Beiträgen wird deutlich, dass die soziale Durchmischung („Menschen mit unterschiedlichen Einkommensverhältnissen und kulturellen Hintergründen“) z.B. in Rahlstedt wichtig und erhaltenswert sei. Ein differenziertes Wohnungsangebot für verschiedene Zielgruppen, Wohnraum zu bezahlbaren Mieten und für unterschiedliche Wohnansprüche ist ein Anliegen. Die Beiträge machen darauf aufmerksam, dass die Unterschiede zwischen einkommensschwachen und einkommensstarken Bevölkerungsschichten in Wandsbek immer weiter auseinander gehen würden. Ausreichend sozialer Wohnungsbau solle wieder verstärkt eine Rolle in der bezirklichen Entwicklung spielen, so einige Beiträge.

Mit Blick auf den steigenden Wohnraumbedarf thematisieren einige Beiträge die Einfamilienhausgebiete und die potentielle Nachverdichtung zu Gunsten des Wohnraums. Weitere Ideen für die Gewinnung von Wohnraum zielen auf die Umnutzung von Büroflächen ab. Einige Wandsbeker*innen sprechen sich insgesamt für mehr Urbanität bei gleichzeitig hohem Anteil an Grün- und Freiflächen aus. Hingegen soll in Wohngebieten mit hoher Dichte von weiteren Nachverdichtungen abgesehen werden, so einige weitere Beiträge.

Einige Anmerkungen bemängeln den Druck auf die Grünräume durch fortschreitende Nachverdichtung in urbanen Gebieten des Bezirks, weshalb die Sicherung von Grün und öffentlichen Räumen hoher Aufmerksamkeit bedarf.

Konkrete Vorschläge fordern mehr Fassadenbegrünung und grüne Dachlandschaften, die ein angenehmes Stadtklima und Wohlbefinden begünstigen würden.

→ Fazit Wohnen

Die Wandsbeker*innen fordern eine stärkere Durchmischung der Funktionen von Arbeiten Wohnen, Freizeit und Versorgung sowie mehr lebendige urbane Quartiere, auch um jüngere Menschen in Wandsbek zu halten. Wie in ganz Hamburg ist auch in Wandsbek bezahlbarer Wohnraum knapp: Auf eine sozialgerechte Wohnraumschaffung und ausgewogene Nachverdichtung – Urbanisierung von Stadtteilen mit geringer Dichte – wird in den Beiträgen Wert gelegt. Ein wichtiges Merkmal von Wandsbek sind seine Grünflächen – diese sollen auch bei der Schaffung von neuem Wohnraum weiterhin eine bedeutende Rolle spielen.

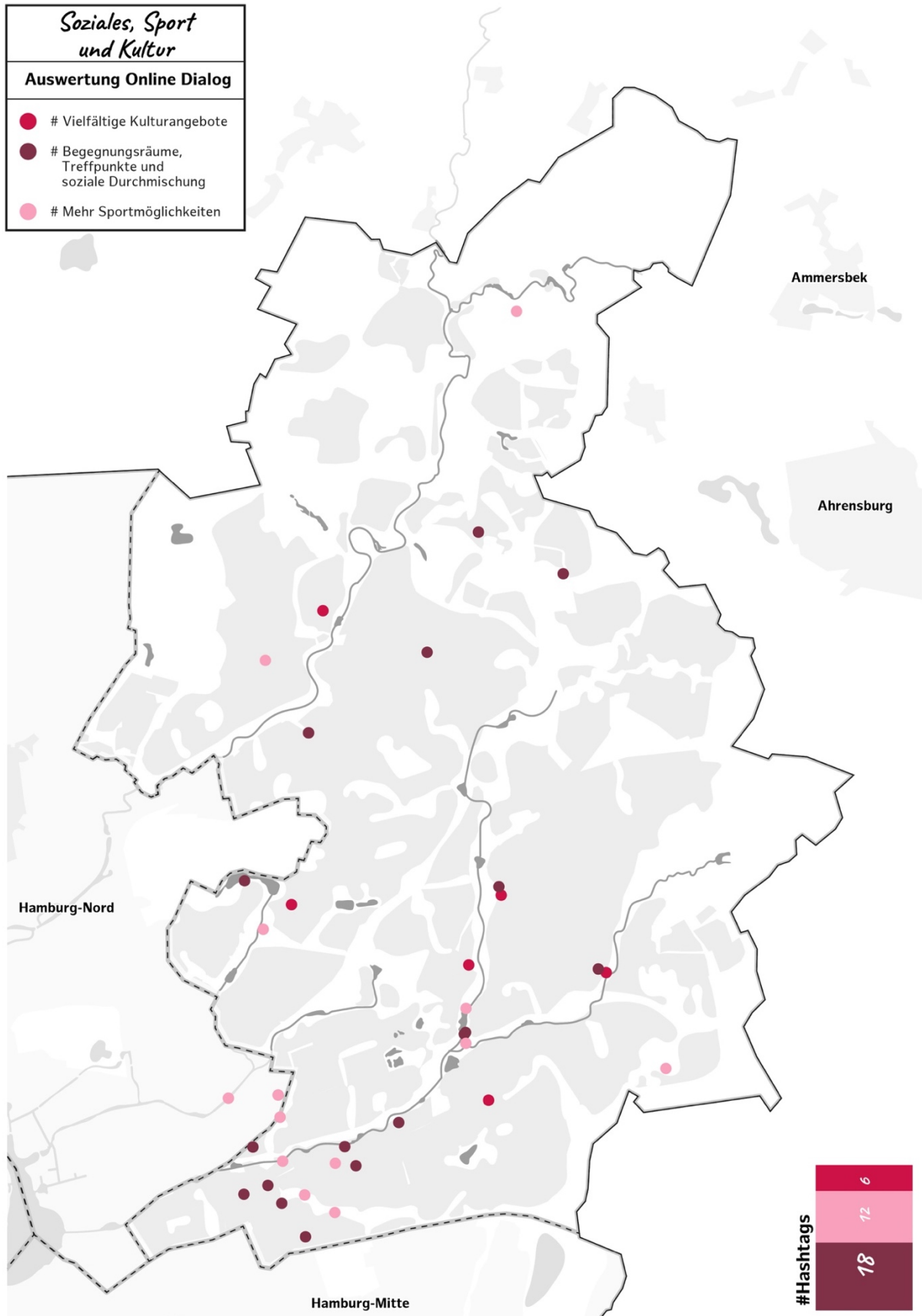


Abbildung 7: Themenkarte Soziales, Sport und Kultur

Die Karte gibt Aufschluss über verortete Beiträge zu den genannten Unterthemen der Themenkategorie Soziales, Sport und Kultur.

SOZIALES, SPORT UND KULTUR

Begegnungsräume und Treffpunkte

Eine lebendige Öffentlichkeit braucht Orte, an denen sie entstehen und kultiviert werden kann. Aus einigen Beiträgen wird deutlich, dass es stellenweise an kulturellen und gastronomischen Angeboten mangelt. Diese würden sich jedoch positiv auf das soziale und öffentliche Leben auswirken, so die Meinungen aus den Beiträgen. Die soziale Infrastruktur müsse mit der Entwicklung des Bezirks Wandsbek mitwachsen. Zivilgesellschaftliches Engagement kann sich durch eine aktive Bürger*innengemeinde in Form eines vielfältigen Vereinslebens äußern. In einigen Beiträgen wird der Wunsch deutlich, diese Ankerpunkte des sozialen Zusammenhalts zu stärken und auszubauen. Von einigen Wandsbeker*innen wird außerdem der Bedarf nach mehr Angeboten für Jugendliche und Kinder geäußert, wie etwa neuen Spielplätzen (genannte Referenz sind Spielplätze in der Hafencity). Auf der Ebene des gemeinschaftlichen Zusammenlebens stelle sich zudem angesichts des Bevölkerungswachstums die Frage nach einer gemeinsamen Identität von Wandsbeker*innen.

Vielfältige Kulturangebote

Märkte, Gastronomie- und Kulturangebote wie Theater, Museen, Begegnungscafés sind Vorschläge der Wandsbeker*innen für ein attraktives öffentliches Leben. In vielen Stadtteilen fehle es an Kulturzentren und gemeinschaftlichen Begegnungsorten. Hingegen sei das Kulturzentrum „Brakula“ in Bramfeld beliebt und wurde in einigen Beiträgen positiv hervorgehoben. Es besteht der Wunsch nach mehr kulturellen Einrichtungen dieser Art in anderen Stadtteilen.

Mehr Sportangebote

Frei zugängliche Spiel- und Sportanlagen seien ein Mangel im Bezirk. Insofern schlagen Wandsbeker*innen weitere Sport- und Bewegungsinseln in Parks und im öffentlichen Raum, z.B. ein neues Freibad in Bramfeld oder Steilshoop und mehr Skateanlagen z.B. am Wandsbeker Marktplatz oder Eichtalpark sowie in den Walddörfern.

→ Fazit Soziales, Sport und Kultur

Den Wandsbeker*innen sind Treffpunkte, die „offen für alle“ sind wichtig und Freiräume, die engagierte Menschen in Gemeinschaften selbst organisieren und entwickeln können. Kulturelle und gastronomische Angebote sowie weitere Begegnungsorte stellen ein großes Potenzial dar, lebendige Stadtteile zu fördern. Der Ausbau von öffentlicher Freizeitinfrastruktur und Sportangeboten sei für die Zukunft Wandsbeks bedeutend. Eine Aufgabe werde es sein, den Zusammenhalt unter den Stadtteilen zu stärken.

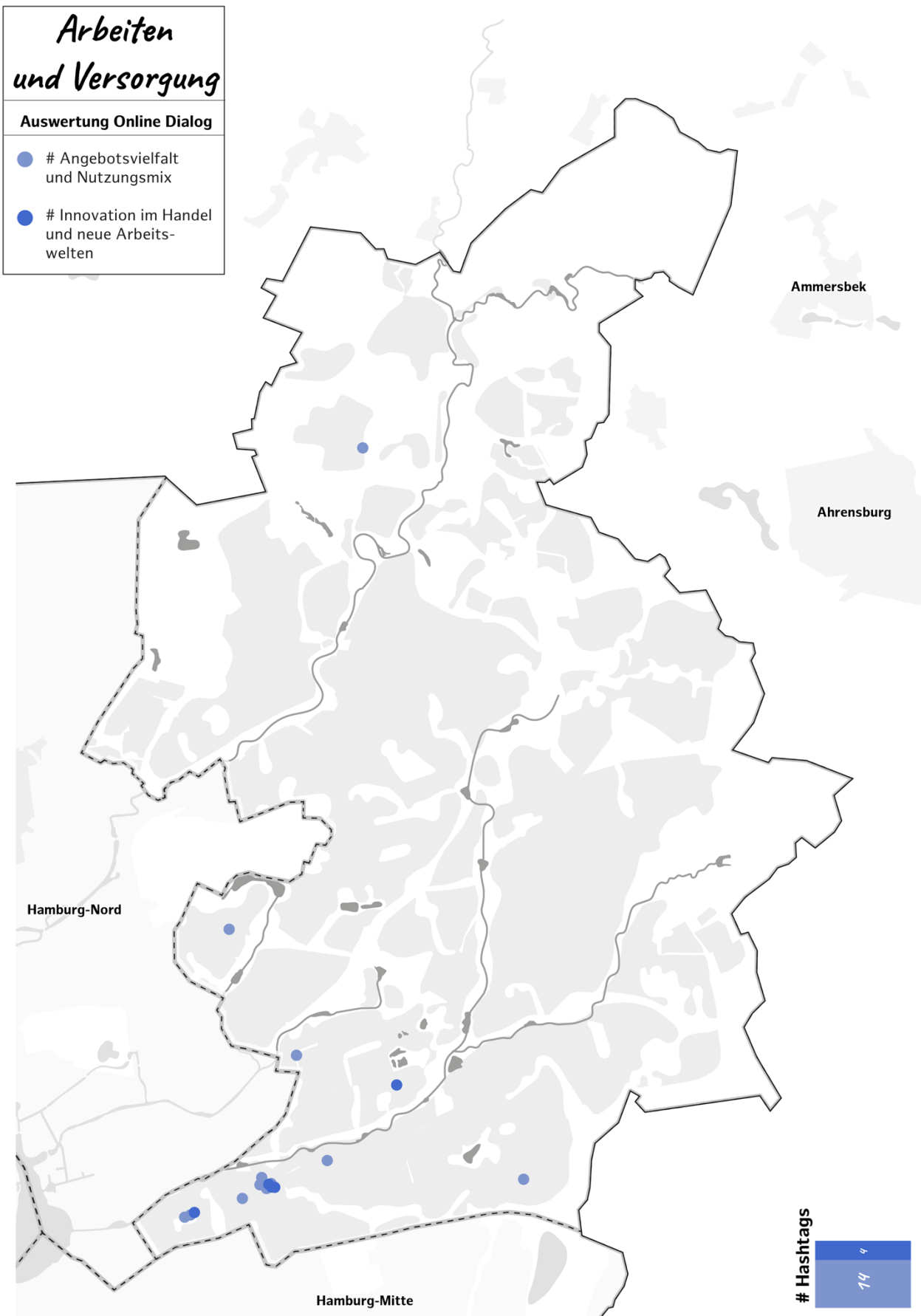


Abbildung 8: Arbeiten und Versorgen

Die Karte gibt Aufschluss über verortete Beiträge zu den genannten Unterthemen der Themenkategorie Arbeiten und Versorgen.

ARBEITEN UND VERSORGUNG

Angebotsvielfalt und Nutzungsmix

Vielen Wandsbeker*innen fehlt es an einem vielfältigen Handelsangebot. Etwa in der Kernstadt gäbe es zwar viele Geschäfte, der Anteil sich wiederholender Angebote sei jedoch zu hoch. In den Beiträgen wird der Wunsch nach einer ausgewogenen Mischung von Läden geäußert. Konkrete Vorschläge sind z.B. ein „Schlachter“, ein „Fischgeschäft“, Drogeriemärkte, Fahrradgeschäfte, Postfilialen oder Elektromärkte. Der Wandsbeker Wochenmarkt, das Karstadt Kaufhaus und das „Wandsbek Quarree“ sind als positive Beispiele hervorgehoben. Letzteres soll saniert, erweitert und auch für jüngeres Klientel attraktiver werden. Der Wochenmarkt sei eine wichtige Quelle für gesunde Lebensmittel aus der Region. Dessen Öffnungszeiten sollen angepasst und der digitale Kundendialog verbessert werden.

Innovation im Handel und neue Arbeitswelten

Der wirtschaftliche Wandel, neue Firmen und Start-Ups sollen Wandsbek attraktiver machen. Gewerblich genutzte Flächen in Wandsbek sind nach Ansicht einzelner Bürger*innen in ihrer Lage nicht richtig angeordnet. Eine Neuordnung würde mehr Platz für andere Nutzungen wie Wohnraum, Gastronomie, Kultur, Sportplätze oder mehr Grünflächen entstehen. Weiterhin könnte der Straßenverkehr entlastet werden und es würde zu einem Anstieg der Lebensqualität im Bezirk kommen. Orte für neue Arbeitsmodelle wie Coworking könnten zum Arbeiten in der eigenen Nachbarschaft beitragen. Innovative PopUp-Formate für die Kreativwirtschaft, Gastronomie und die Mischung von internationalen Filialisten mit lokalen Läden könnten den Wandel in Wandsbek unterstützen, so einige Beiträge.

→ Fazit Arbeiten und Versorgung

Viele Wandsbeker*innen wünschen sich einen wirtschaftlichen Wandel und mehr Vielfalt: ein größeres und ausdifferenziertes Angebot an Versorgungsstruktur, Handelsbetrieben, Gastronomie, neuem innovativen Gewerbe und neuen Dienstleistungen sowie Möglichkeiten für neue Arbeitsmodelle im Bezirk. Einige sind der Meinung, dass Industrie eher an den Stadtrand gehöre. Positiv hervorgehoben wurde in den Beiträgen der „Wandsbeker Wochenmarkt“ und die Bedeutung des „Wandsbeker Quarrees“ für den Bezirk.

BETEILIGUNG

Beteiligung und Planungskultur

Einige Beiträge merken an, dass bereits Beteiligungsformate (u.a. „Die Magistralen in Wandsbek“) im Bezirk durchgeführt worden sind und eine Gesamtauswertung der Ergebnisse notwendig sei: Es seien schon viele Ideen und Anregungen gesammelt und dokumentiert. Weiterhin wird in den Beiträgen auf Stadtteilgremien oder -konferenzen hingewiesen, in denen Bewohner*innen ihre Wünsche, Ideen und Sorgen bereits äußern. Zudem sei mehr Werbung für die Beteiligung zum Integrierten Bezirklichen Entwicklungsrahmen notwendig, um ausreichend Stimmen sammeln zu können. Viele betonen, dass es wichtig sei, mehr junge Menschen (z.B. an Schulen) an den Zukunftsszenarien und in die weitere Planung miteinzubeziehen. Ein Vorschlag lautet, dass es zur Verbesserung der Kommunikation „Paten“ für den Stadtteil geben könnte, die über Maßnahmen vor Ort informieren und die Belange der Bürger*innen weitertragen. Für diese Aufgaben gibt es im Bezirk bereits Regionalbeauftragte.

—

WIE GEHT ES WEITER?

Die Erkenntnisse aus diesem Online-Dialog fließen in die integrierte Analyse zum Entwicklungsrahmenplan ein, die sich mit verschiedenen Themen der bezirklichen Entwicklung auseinandersetzt und zusammen betrachtet. Demnächst folgen weitere Beteiligungsschritte, über die rechtzeitig auf der Webseite des Bezirksamtes Wandsbek informiert wird.